**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 3 (1928)

**Heft:** 3

**Artikel:** Der Schweizer Jung-Soldat

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-706295

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

lebten unvergessliche, glückliche Flitterwochen. Mein Mann hing mit allen Fasern seiner ganzen Natur an seinem jungen Weibe und nichts schien unsern wolkenlosen Ehehimmel zu trüben. Wir kümmerten uns aber auch um gar nichts, was in der Welt vorging, bis dann am Freitag abend des 31. Juli der Landsturm alarmiert, tags darauf die Kriegsmobilmachung bekannt gegeben wurde. Da wusste auch mein Mann, dass er einzurücken hatte, er war nämlich Soldat bei den Schützen. Ich will Ihnen nicht weiter schildern, wie sehr ihm der Abschied nahe ging, wie seine vielen Briefe und Karten nach dem jungen Weibe sich sehnten. Er litt sehr an Heimweh und tat nur ungern Dienst. Im Oktober bekam auch er einen 10tägigen Divisionsurlaub und nur mit Aberwillen dachte er an das Wiedereinrücken. Er war zu wenig Soldat, um willig sich dem Opfer fürs Vaterland zu unterziehen, und am letzten Tage vor dem Einrücken tat er, was ein Soldat niemals tun sollte. Er spaltete mir nämlich noch etwas Holz und — das schöne Weib brach hier wieder in Weinen aus und erst nach ein paar Augenblicken bekannte sie mir, dass sich ihr Mann dann selbst verstümmelte, indem er den Daumen seiner linken Hand mit dem Beil abhieb und der Hand sonst noch eine Wunde beibrachte. — Zu dieser Tat hatte er den Mut, aber zum Wiedereinrücken nicht. Da er jedenfalls als wenig qualifizierter Soldat angeschrieben war bei seiner Kompagnie erweckte seine Verwundung sofort Verdacht. Er kam vor Divisionsgericht und musste im Kreuzfeuer der Richter seine Tat eingestehen. Das Urteil lautete: Ausstossung aus der Armee, Einstellung im Aktivbürgerrecht für zwei Jahre und 1½ Jahre Strafanstalt.,. »

Ich fühlte deutlich, dass dieser Mann durch seine Tat die Liebe seiner Frau schwer erschüttert hatte, dass er ihr weit mehr gedient hätte, wenn er, wie all die andern, seine Pflicht fürs Vaterland getan hätte. Das schöne Weib mit ihrem herzigen Kind erbarmte mich wirklich, wie sie so vor mir stand und bitterlich weinte. Als ich ihr das Zimmer, bzw. das einmalige Logis bezahlen wollte, wehrte sie energisch ab und bat mich dringend, von ihr dieses Opfer anzunehmen. Es sei für sie direkt ein Trost, wenn sie zur Sühnung für ihren Mann etwas für die Soldaten tun könne. Nachdem ich dann nach dem Unteroffiziersrapport um 10 Uhr mich in dieses einsame Haus begab, mit dem mir am Abend überlassenen Schlüssel die Haus- und Stubentüre öffnete und bald nachher in eines der beiden Betten schlüpfte, da konnte ich noch lange nicht einschlafen. Ich dachte an dieses Ehepaar, das an meiner Stelle jetzt glücklich hier ruhen würde, wäre er mehr Soldat gewesen und ich dachte an die Worte unseres, inzwischen leider viel zu früh zur grossen Armee abberufenen Regimentskommandanten, der anno 1914 bei der Vereidigung vor dem Ausrücken des Regiments als alter Haudegen zu uns gesagt hatte: Meine Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, liebe Waffenkameraden! Das Vaterland hat auch euch zu den Geschützen gerufen und ich erwarte, dass ein jeder von euch voll und ganz seine Pflicht erfüllt. Vergesset nicht, dass ihr jetzt nur noch Soldat bleibt. Von heute ab, wenn mein Adjutant die Kriegsartikel verlesen hat, und ihr mir den Eid fürs Vaterland geschworen habt, habt ihr aufgehört Zivilist zu sein, mit allem was euch damit verbunden hat und ich hoffe und erwarte von euch, dass ihr jetzt nur noch pflichtgetreue Soldaten seid, die jederzeit bereit sind, für ihre Heimat das Herzblut hinzugeben... Jene vielsagenden Worte unseres lieben Regiments-Kommandanten, eines Soldaten vom Scheitel bis zur Sohle und das vorerwähnte Diensterlebnis, sind mir stets in lebhafter Erinnerung gewesen und ganz besonders wieder in jener lauschigen Laube im schönen Nidwaldnerlande, als mein deutscher Schulkamerad von jenen Feiglingen erzählte, die an der Front sich verstümmelten, um sich vom Dienst zu drücken.

# Der Schweizer Jung-Soldat

## Communiqué.

### Instruction militaire préparatoire et recrutement. Canton de Vaud.

L'instruction militaire préparatoire dans le Canton de Vaud a pris, ces deux dernières années, un tel développement, que, les organes dirigeants, pressés par les nombreuses demandes qui leur parviennent de tous côtés, sont obligés d'avancer d'un mois le cours de cadres de 1928.

Alors même que ces cours sont facultatifs, les demandes d'admission et de renseignements sont toujours plus nombreuses. — Il est intéressant de constater que nos populations comprennent mieux aujourd'hui la nécessité de cette institution dont le seul but est de former des hommes de caractère, animés de sentiments patriotiques et conscients de leur devoir.

Le but de l'instruction militaire préparatoire a parfaitement bien été défini dans la conférence chargée d'étudier la réforme de cette organisation, qui s'est réunie à Berne les 3 et 4 novembre 1926. — Elle a adopté la résolution suivante:

L'instruction militaire préparatoire tend au développement physique, intellectuel et moral des jeunes Suisses, afin de faire d'eux des citoyens utiles, capables, en temps de paix comme en temps de guerre, de remplir entièrement leurs devoirs dans la famille dans leur activité professionnelle, dans les rapports sociaux et résolus à le faire.

L'année 1929 verra la réintroduction des examens de gymnastique qui précèderont la visite sanitaire et qui comporteront 3 exercices: La course de vitesse, le saut en longueur avec élan, le lever d'haltère à gauche et à droite.

Tous les jeunes gens qui tiennent à passer leur recrutement dans de bonnes conditions auront à cœur de préparer leur entrainement physique en vue de ces nouvelles épreuves. — L'instruction militaire préparatoire leur donne une occasion unique de se consacrer à des exercices corporels ou autres, que, livrés à eux-mêmes, ils ne pratiqueraient pas. — Ils auront en outre une occasion inappréciable de faire une bonne préparation au tir.

Les directeurs de sections de toutes les parties du Canton sont donc autorisés à commencer leur recrutement et à prendre note des inscriptions qui leur parviendront.

Le cours de cadres de 1928, destiné aux officiers, sous-officiers et moniteurs de gymnastique, aura lieu à la caserne de Lausanne les 4 et 5 février prochain. — Le Comité cantonal fournira à ce sujet tous les renseignements désirables. — S'adresser à Mr. le major Cosandey (téléphone 61.21), Département militaire à Lausanne.

## Eine Übung der Basler Rotkreuzkolonne mit Basler Kadetten.

27. bis 28. August 1927.

Um 21 Uhr trafen wir beim Schulhaus Binningen ein. Wir waren 25 Kadetten. Die Rekruten, die der Feldweibel in Ordnung hielt, redeten durcheinander; sie sollten ja heute Nacht Verwundete darstellen und da ergingen sie sich in Vermutungen und Uebertreibungen, dass man meinen könnte, sie hätten noch nie etwas von einem Unglück gehört.

Vor dem als Spital eingerichteten Schulhause standen drei grosse Lastautos, geschmückt mit der Schweizerfahne und der Flagge des Rotkreuzes. — Im Schulhause standen in jedem Klassenzimmer sechs saubere Betten. Jedes Zimmer stand unter der Obhut zweier Rotkreuzschwestern.

Nun rief uns der Führer der Sanitätskolonne, Feldweibel T., in die Turnhalle. Wir standen in Achtungstellung, und warteten der Dinge, die da kommen sollten.

Feldweibel T. begann: